



Gott entdecken, Europa retten?

von Stefan Vatter

So lautet die Überschrift einer Rezension zu meinem neuen Buch „Exploration Gott – Was unsere Gesellschaft jetzt braucht“. Die Überschrift bringt es auf den Punkt: Man könnte mit „Gott entdecken – Europa retten“ geradezu von einer Gottesgleichung sprechen. Und Gott aus der Gleichung des Lebens zu nehmen, hat weitreichende Folgen.

Wenn Gott nicht existiert, ist jeder Mensch – wie es der Existenzialist Jean-Paul Sartre ausgedrückt hat – dazu verdammt, sich selbst irgendwie einen Sinn zu geben und alle Probleme dieser Welt lösen zu müssen. Die Größenordnung unserer Dekade der Turbo-Veränderungen wird in der Ökologiekrise wie auch in der gegenwärtigen Corona-Krise deutlich. Horst Köhler erkannte die Bedeutung der Gottesgleichung und plädierte als Bundespräsident Deutschlands für einen Gottesbezug in der EU-Verfassung mit den Worten: „Wir brauchen eine ethische Grundlage für unser Handeln mitsamt der Verpflichtung, mit Mensch und Schöpfung auf unserem Planeten verantwortungsvoll umzugehen. Das Christentum weist uns einen richtigen Weg.“



ZUM AUTOR

Dr. Stefan Vatter (Jg. 1965) studierte Theologie in Deutschland und der Schweiz und promovierte zum Thema „Korrelation von Kirche und Welt“. Er ist Vorsitzender der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE) im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Deutschland. Als Konferenzredner, Autor und Coach ist er im Bereich Führung, Personal und Unternehmensentwicklung international tätig.

Der erste Bundespräsident, Theodor Heuss, betonte, dass Europa mit seinem Denken von Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenwürde auch auf dem Hügel namens Golgatha gegründet. Das europäische Friedens- und Einigungsprojekt wird an sein Ende kommen, wenn diese Grundlagen in Vergessenheit geraten oder gar geleugnet werden. Gegen den Willen der Gründungsväter ist Europa zu einer Gleichung ohne Gott geworden. **Wo Europa seine christlichen Wertegrundlagen verleugnet, wird Herkunft aufgelöst und Zukunft verspielt.**

Es ist naiv und gefährlich zugleich zu meinen, dass die Abschaffung Gottes zu einer Art neutralem Vakuum führen würde. Die Geschichte lehrt: Wenn der Thron leer ist, werden andere darauf Platz nehmen. Die Gründerväter in der unmittelbaren Nachkriegszeit stellten den Menschen in eine Verantwortung vor Gott. Die christliche Lehre von der Gottespräsenz in jedem Menschen ist nicht weniger als die Wirkungsgrundlage einer freiheitlichen Demokratie. Jedem Menschen, unabhängig von seinem Rang oder seiner Herkunft, kommt dieselbe Würde zu, die jede Unterdrückung und Diskriminierung verbietet, die Geschlechter gleichstellt und jeden Statusunterschied nach Rasse, Sprache oder Glauben abwehrt. Eine Gesellschaft, die auf Werten wie Vertrauen, Ehrlichkeit, Meinungsfreiheit, Solidarität und Gerechtigkeit beruht, bricht zusammen, wenn ihr die Ressourcen abhanden kommen, die einst ihre Grundlage bildeten.

Der christliche Glaube mit seinem Menschenbild, seiner Moral der Vergabung und Solidarität sowie mit seiner Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit war nicht nur systembildend, sondern ist ebenso systemerhaltend. Den Wert und die Würde des Menschen von seiner Gottesebenbildlichkeit abzuleiten, ist auch in der vor uns liegenden Dekade nicht Auslauf-, sondern Zukunftsmodell. Dazu können die folgenden 12 Punkte eine große Hilfe sein.

Zwölf Punkte für ein Europa mit Zukunft

Das Lebensmotto westlicher Kultur „Alles – nur nicht Gott“ ist zum Verhängnis geworden. Betrachten wir Europa einmal als einen Patienten, der mit einer Art *Beziehungsfeber* im Bett liegt. Mehrere Arten von Beziehungspflege sind betroffen. Welches Konzept ist wirksam und verändert etwas im Umgang mit uns selbst, unseren Mitmenschen, unserer Umwelt und Gott?

Millionen von Menschen wurden von ihrem Alkoholismus durch das Zwölf-Schritte-Programm befreit, das die beiden ehemaligen Alkoholiker und späteren Gründer der *Anonymen Alkoholiker*, William G. Wilson und Robert H. Smith, entwickelt haben. Der Psychiater Carl Gustav Jung fasste in einem Brief an den Mitgründer William Wilson die Behandlungsmethode mit dem Wortspiel zusammen: *spiritus contra spiritum* (Geist gegen Weingeist).